ting II

auf Spiekeroog

- Musik für eine Insel -

1. - 3. 9. 1995

7 Konzerte an 7 Orten zu 7 Zeiten
realisiert von 40 Mitwirkenden

Ein musikalisches LandArt-Projekt von
Willem Schulz

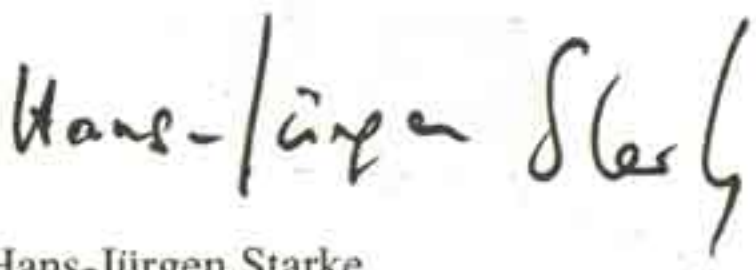
Grußwort

Als Willem Schulz mir seine Idee von „ting II“ nahebrachte, war ich von dem Gedanken sehr angetan, die Einzigartigkeit Spiekeroogs in einer völlig neuen Dimension erfahrbar zu machen.

Sicher werden die Spiekeroog-Gäste - aber auch die Insulaner - ihre Insel auf eine Art und Weise erleben, wie sie nur die Kunst darzustellen vermag.

Vermeintlich seit langem vertraute und eigentlich nichts Neues mehr bietende Orte werden eine bisher unbekannte Ausstrahlung haben.

Ich wünsche allen Aktiven und Teilnehmern ein gutes Gelingen und hoffe sehr, daß die Natur das Ihre zum Erfolg des Projektes beiträgt.



Hans-Jürgen Starke
Gemeinde- und Kurdirektor

Realisation:

Das Erste Improvisierende Streichorchester (20 experimentell arbeitende Musiker/innen aus der gesamten BRD)
Violine: Anke Züllich, Lutz Wernicke, Anke Suhr, Susanne Schulz, Katya Schröder, Petra Nettsträter, Hartmut Köhler, Regina Hui, Claudia Heinze, Edda Heeg, Ele Grimm
Viola: Waltraud Kriegstötter, Ulrike Horway
Violoncello: Krischa Weber, Gabi Lambrecht, Barbara Gabler, Fredi Alberti
Kontrabass: Thomas Niese, Sylvia Dierks, Sabine Brehm
Flöte: Annemarie Musch, Martina Fritsche
Klarinette: Stefan Kallmer
Trompete: Jörg Witteborn, Thomas Göken
Horn: Bertina Joosten
Posaune: Dirk Heidlindemann, Ele Grimm
Tuba: Jörg Blume
Didgeridoo: Johannes Baehr
Akkordeon u.a. : Gerd Lisken
Gesang: Anke Züllich, Edda Heeg
Perkussion: Philipp Seiffert, Eike Passauer, Niklas Leutner
Tanz: Erneste Junge, Dirk David
Kunst und Aktion: Roswitha Raach-Kallmer,Sylvia Dierks
Chor: speziell für dieses Projekt zusammengestellt

Idee. Kompositon und Leitung:
Willem Schulz

. **Fr. 1.9., 19 Uhr**

ABSCHIED I

- am **Alten Anleger** -

. **Fr. 1.9., 23 Uhr**

INNENKLANG II

- in der **katholischen Kirche St. Peter** -

. **Sa. 2.9., 11 Uhr**

STRANDGUT III

- entlang des **Nordstrandes** -
bei Westwind von West nach Ost
Start: Spundwand bei Westwind
bzw.bei Ostwind von Ost nach West
Start: Nähe Haus Wolfgang

. **Sa 2.9., 16 Uhr**

PLASTIK IV

- im zentral gelegenen **Kurgarten** -

. **Sa 2.9., 21 Uhr**

NACHTGESÄNGE V

- im **Hafenbereich** und auf der Deichpromenade -
(bei Regen in der Frachthalle)

. **So. 3.9., 7 Uhr**

GUTEN MORGEN, FRIEDERIKE VI

- im dünenumrahmten **Friederiken - Wäldchen** -
Start: Aussichtsdüne am Hellerpad

. **So.3.9., 12 Uhr**

WÜSTE VII

- auf der **Legde/ Ostplate** -
500m hinter der H. Lietz-Schule

3.9., 20.15 Uhr Finale

NACHHALL

- in der **Neuen Ev. Kirche** -

ting II auf Spiekeroog
- Musik für eine Insel -

Musik zu entwickeln, die Kontakt zu dem Moment hat, in dem sie erklingt, die eine „Stimmung" sucht zu dem Ganzen ihrer Umgebung und damit auch zu der Landschaft und Architektur des Ortes, ist mir seit langem ein Bedürfnis. Hierzu verhalf mir nach der Ausbildung in klassischer Musik vor allem die freie Improvisation. Diese Besinnung auf die eigene Intuition, Spontaneität und Formkraft führte geradlinig zur Einbeziehung der **Atmosphäre eines Ortes** und zu einer **choreographischen Gestaltung der Musik**. 10 Jahre „Erstes Improvisierendes Streichorchester" mit einer Vielzahl von Raumexperimenten ergaben einen reichen Erfahrungsschatz. Mehrere Inszenierungen von Stadt- und Landschaftsmusiken („gestrichen" (87), „Atem" (88), „Moment Mal" (89), in Osnabrück; „silva musica" (91) in Hildesheim; „Libelle" (91) in Wuppertal u.a.) waren Früchte dieser Arbeit.

ting I - Musik für 7 Orte in Osnabrück - wurde im September 94 uraufgeführt. Die dafür ausgewählten Orte hatten vorwiegend **städtischen** Charakter - eine stillgelegte Fabrikhalle, eine Bahnunterführung, der Platz der Alten Synagoge, u.a. Aber bereits hier ging es darum, das **Wesen dieser Orte** hörbar zu machen. Dazu gehörte z.B. auch in einen musikalischen Kontakt zu einem Baum oder einem Stein zu treten.

ting II ist nun die Konzentration auf die Beziehung **Natur - Mensch - Kunst**. Durch öffentliche Förderung für ein musikalisches LandArt-Projekt erhielt ich die Chance, mit meiner Musik weit in den ländlichen Raum zu gehen, dort wo normalerweise die experimentelle Kunst keinen „Nährboden" findet. Nach einigen Recherchen fiel die Wahl auf Spiekeroog, das in Bezug auf die Naturbelassenheit von Landschaften mit 86% an der bundesdeutschen Spitze steht. Die Offenheit von Kurverwaltung, Kirchen und der Hermann-Lietz-Schule für ein solch ungewöhnliches Kulturprojekt war unerwartet groß. So konnte die Konkretisierung beginnen.

Mit Hilfe von Insulanern und der eigenen Spürnase begann ich die Insel zu entdecken und entschied mich für 7 Orte, die mich als Musiker in besonderer Weise ansprachen. Hier ließ ich mich zu Musik inspirieren, die nach meinem Eindruck zu den einzelnen Plätzen **gehörte**. So entstand für jeden Ort eine eigene Komposition und Choreographie.

Die kreative Kraft des Menschen in **Resonanz** zu setzen zu den Gestaltungskräften der Natur, ist der Sinn dieses Projektes. Mit musikalischen Kompositionen herauszugehen aus dem Konzertsaal, hinein in vom Leben pulsierende - oder auch kranke und sterbende - Orte, eröffnet die Chance, neben den Zuhörern auch den Plätzen selber musikalische Erfahrung zu geben. Begreift man einen Ort als lebendiges Wesen, ebenso wie einen Baum oder das Meer, so kann der Mensch mit einer künstlerischen Aktion in einen wirklichen Austausch treten. Musik, die den Eigenarten, den feinstofflichen Stimmungen und Schwingungen, den Zeichen eines Ortes lauscht und sich dem Prinzip von Geben und Nehmen hingibt, kann zu neuer Erfahrung wie auch zu neuem künstlerischen Material führen.

Ein Beispiel für die Kommunikation mit der Natur in der Kompositionsweise ist die Einbeziehung der **Sandpartituren** : Einen Abend ging ich erschöpft am Strand entlang. Mit einem Gefühl der Leere schaute ich nach unten. Da sah ich plötzlich ein Wellenrelief im Sand vor mir, das meiner musikalischen Vorstellung von Feldstrukturen (die dem Ähnlichkeitsprinzip und nicht dem Gleichheitsprinzip folgen) exakt entsprach. Ich wußte sofort : das ist eine fertige Partitur, ein Geschenk ! Ein paar Schritte weiter dann völlig andere Strukturen, monochrome oder auch mehrschichtige. Ich nahm den Fotoapparat heraus und sammelte davon eine Vielzahl für mein Notenmaterial. Erfüllt von glücklicher Finderenergie war mir gleich klar, wo ich es einsetzen würde.

Oder: Aus der Ferne erscheint ein Wald als eine amorphe grüne Einheit. Gehe ich hinein, sehe ich den einzelnen Baum in seiner Einzigartigkeit. Dieses spiegelt für mich die **Möglichkeiten eines Orchesters**: als einheitliche Masse, frontal präsentiert und andererseits als ein Netzwerk vieler Individuen, jedes in seiner Eigenart spielend, zwischen denen der Zuhörer wandeln kann.

ting II ist ein **Spiel mit der Natur**. Da diese ein **Lebewesen** ist, das nicht einfach nur zu nutzen ist, wird die Realisation von ihrer sensiblen Zu"stimmung" abhängen: mit Wind und Wetter wird sie ihre Bereitschaft äußern.

In diesem Programmheft sind nach jeweils kurzen Einführungen in die Konzerte unterschiedliche **Textbeiträge** sowie **Zeichnungen** und **Fotos** zu den einzelnen Stationen abgedruckt. Sie stammen von Menschen, die mit diesen Plätzen ihre besondere Verbindung haben - sei es aus der Geschichte, aus der täglichen Nutzung, aus der Urlaubserfahrung oder aus der künstlerischen Arbeit. Diese Beiträge beziehen sich nicht auf die Musik, sondern stehen dieser eigenständig gegenüber. Der Zuhörer mag sie aufeinander beziehen.

Willem Schulz

I. Fr, 1.9., 19 Uhr

ABSCHIED

- am Alten Anleger -

Instrumentales Theater mit Streichorchester, Didgeridoo, Tanz, Akkordeon, Blasinstrumenten, Percussion, Metallen, Schlagzeug, Chor, 10 Obertonschläuchen sowie einer künstlerischen Installation mit 15 blauen Fahnen von Roswitha Raach-Kallmer

Abschied auf zwei Ebenen : Abschied von einem verlassenen menschlichen Konstrukt, einst Nabel der Insel, jetzt langsam vom Meer zurückgewonnen. Zugleich mit der Natur entdeckt im Prozeß des Verfalls und der scheinbaren Sinnentleerung die Kunst ihre Lust an diesem Ort.

Abschied wird nun als Thema, das diesen Platz tagtäglich bestimmt hat, noch einmal zum Leben inszeniert, jedoch in einer absurden Art, wie sie nur der Fantasie vergönnt ist.

historisches Foto

EINMAL ZUM ANLEGER, BITTE

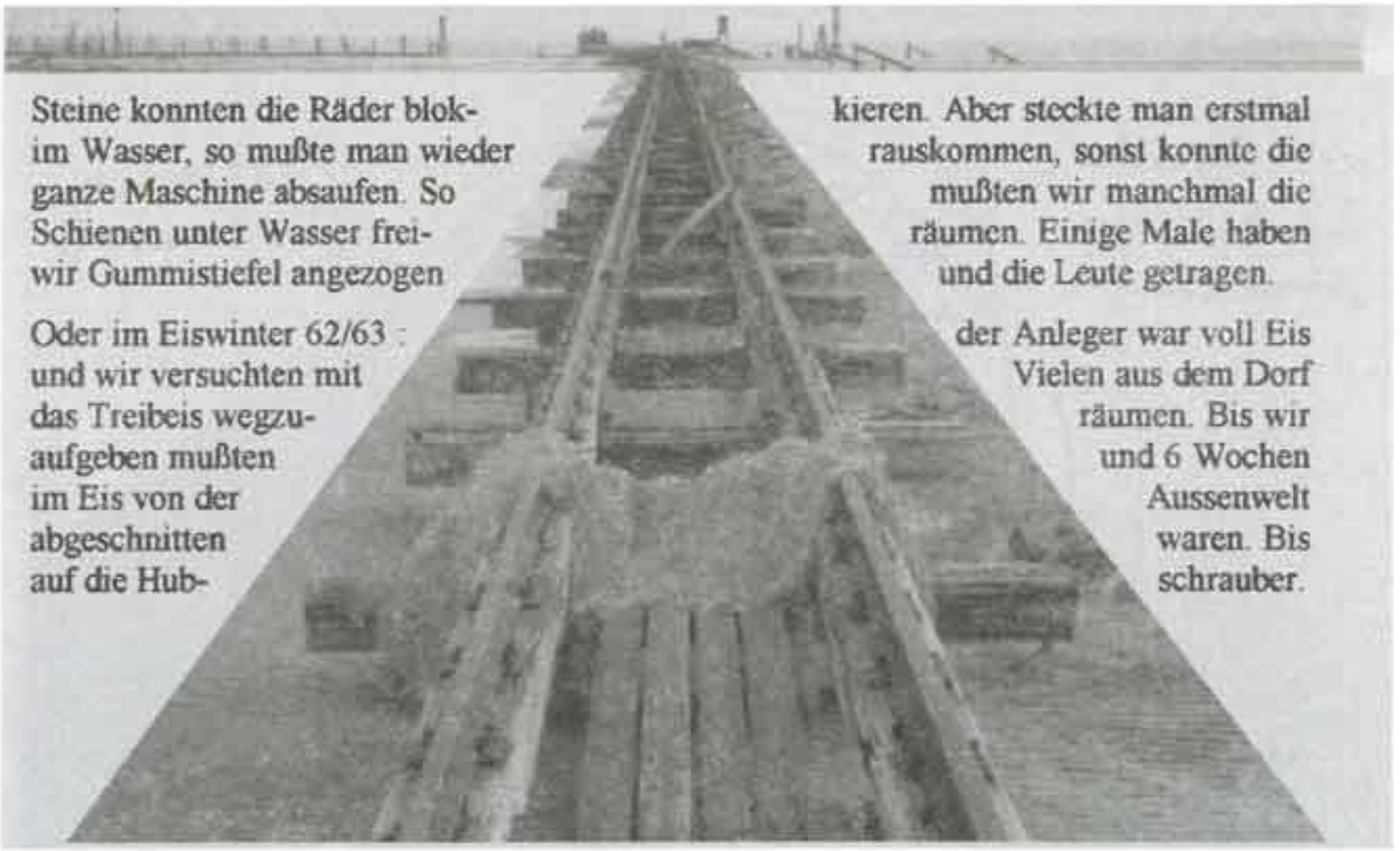
Ja, Tränen hat es schon gekostet, als unsere Bahn und der Alte Anleger stillgelegt wurde. Von Anfang bis Schluß bin ich dabei gewesen, von 49 - 81. Es war mein Lebenswerk.

Die ersten Schienen haben wir uns aus Wangerooge geholt, alte Wehrmachtsgleise. Auch die erste Diesellok und einen kleinen Triebwagen. Wir hatten Glück, das hat uns wegen der Währungsreform nur ein paar Tausender gekostet. In Wangerooge sagte man damals: Schließt bloß ab, die Spiekerooger sind wieder da !

Wir haben das alles selbst aufgebaut. Und wir hatten ein Gefühl dazu, als wenn es unser Eigenes gewesen wäre. Gab es einen Schaden, haben wir solange daran gearbeitet, bis er behoben war. Oft bis tief in die Nacht.

10 - 11 000 km pro Jahr bin ich gefahren, am Tag oft 7 - 8 Fahrten und natürlich alles, was anlag. Frachtfahrten oder Krankentransporte. Einmal kam fast ein Baby auf der Fahrt zur Welt.

Bei Sturmfluten wurde das Schiff losgebunden. Und dann mußten die Leute an Bord gebracht werden. Das war eine riskante Sache. Wenn die Gleise unter Wasser standen, sah man nichts mehr. Treibholz oder losgerissene



Wir mußten viel arbeiten, aber es hat mir Spaß gemacht. Unzählige Gäste sind mit mir gefahren. Bei der letzten Tour war der Zug so voll, wie nie zuvor. Schon am Zeltplatz wurden wir nicht mehr durchgelassen. Es gab erstmal Sekt. Und dann die ganze Nacht hindurch. So konnte ich den Abschied schließlich annehmen.

Eduard Fischer, 73; Lokführer a.D.

II. Fr, 1.9., 23 Uhr

INNENKLANG

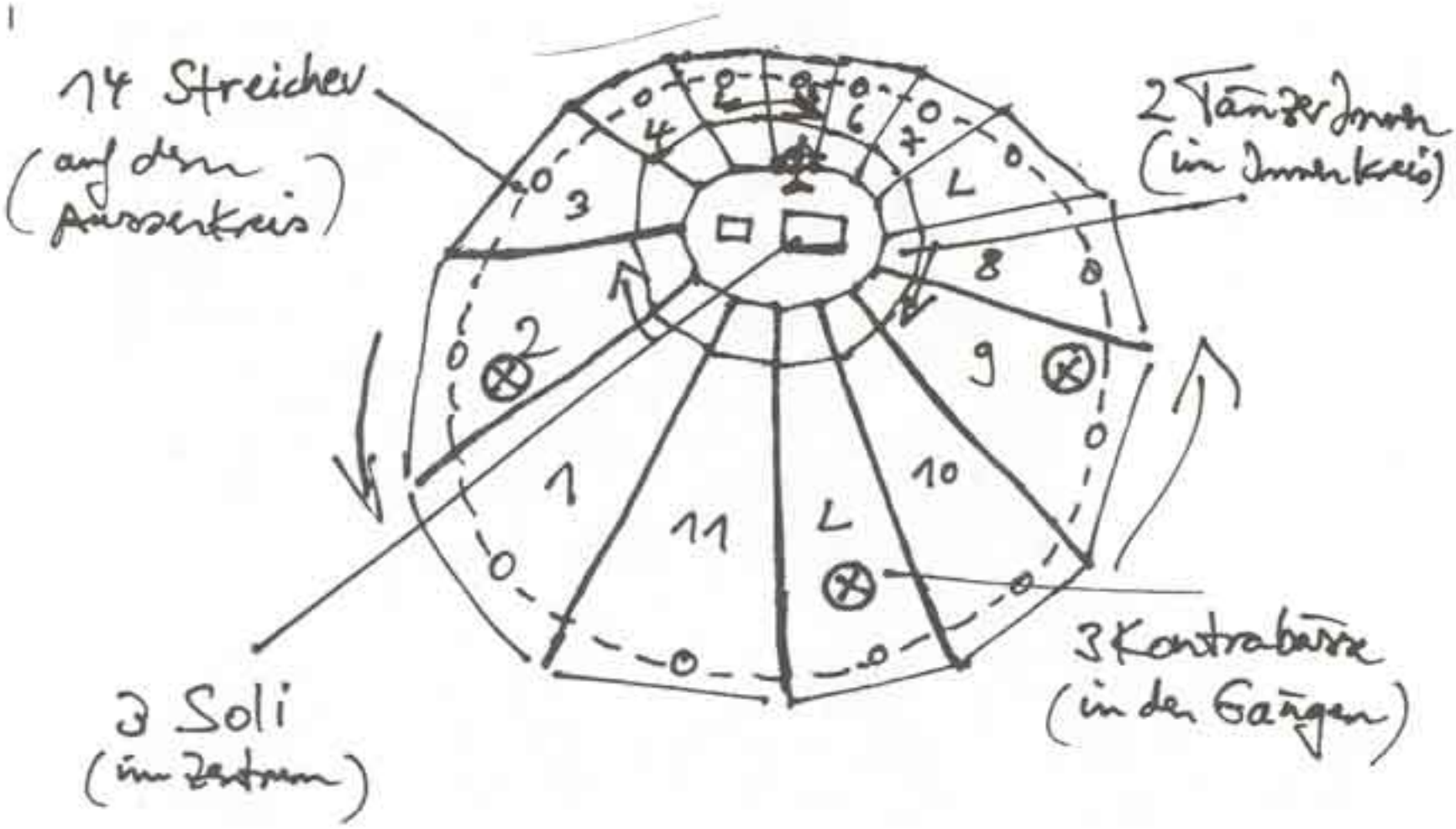
- in der katholischen Kirche St. Peter -

Nachtkonzert mit Sopran, Percussion, Klarinette, Tanz und Streichorchester

Die runde zeltartige Kirche transponiert sich einerseits in ein kreisendes Klangkontinuum der Streicher, dessen Innenleben mit der Zeit in seine Spektralfarben aufgefächert hörbar wird.

Andererseits nimmt die musikalische Form die 14 Segmente auf, aus der die Wände gebaut sind. Holzschichtungen werden zu Klangschichtungen, die an Höhe und Tiefe zunehmen. Dazwischen die Glassegmente - Material des Lichts, der Transparenz, der Kommunikation von Innen und Außen - verwandeln sich zu musikalischen Soli.

Der Tanz um den Altar ist Mittler und Hüter der Form.



choreografische Skizze zu INNENKLANG

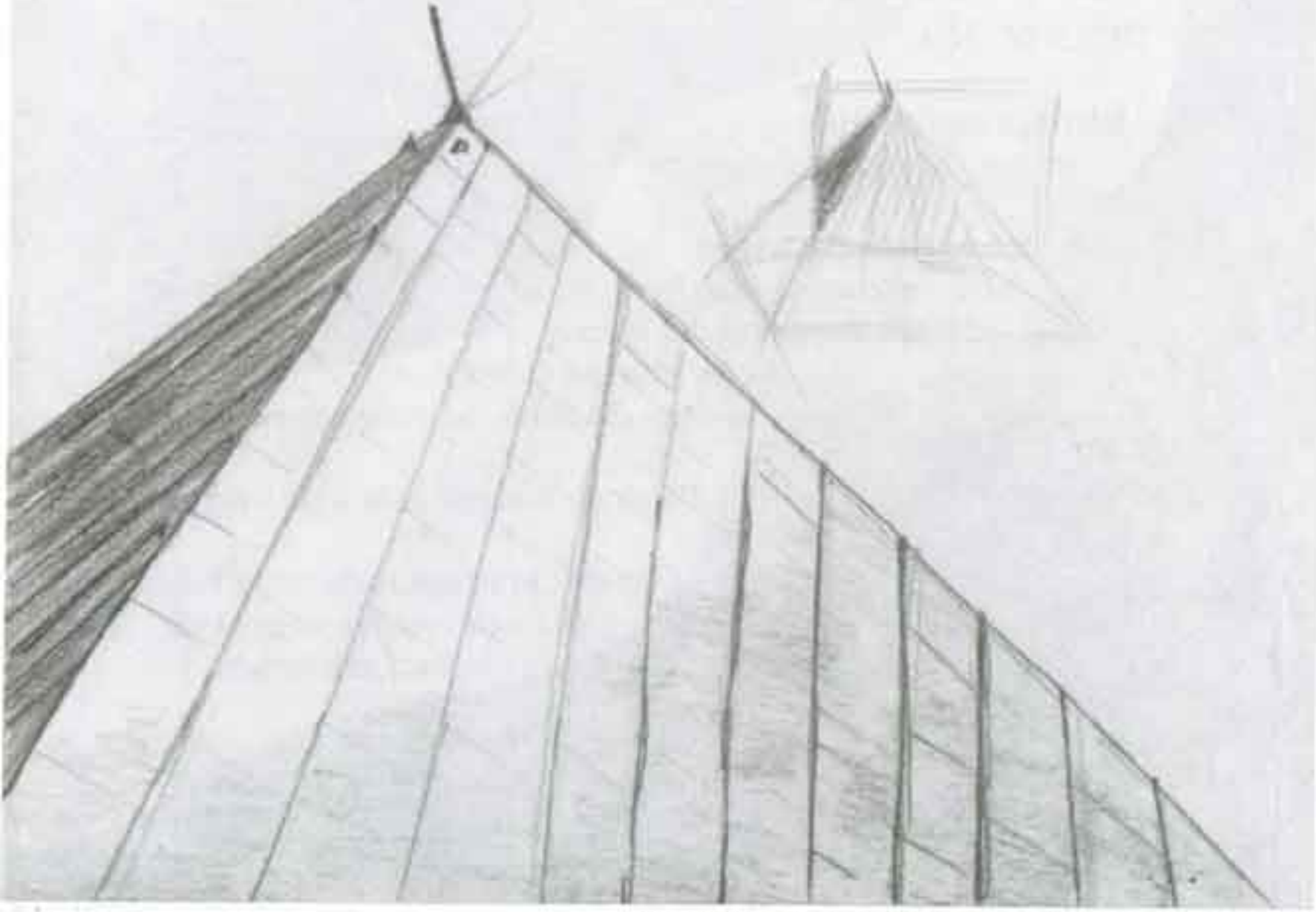
SANKT PETER AUF DEN DÜNEN.....

Ich kannte diesen Ort noch als Flaggenhügel und beliebten Ausguck für die grandiosen Sonnenuntergänge. Vor 25 Jahren bauten die Stammgäste aus dem Rheinland die Urlauber - Kirche, - nicht aus Notwendigkeit, sondern aus Freude, Spiekeroog noch liebenswerter zu machen...

Viele Stunden habe ich unter diesem Dach gesessen : stille Mittage, so still, daß ich Stimmen hörte von draußen, Möwenrufe vom Strand, weitweg im Westen die Brandung. Ich war dort, wenn der Orkan um den Bau orgelte und die Konstruktion knistern machte. Rauschende Herbstregen aufs Kupferdach erinnere ich und kunterbunte Feriengemeinden, die fromme Lieder sangen und zu des Pfarrers Predigtwitzen lachten, - der Pfarrer selbst ein Urlauber und Strandläufer. Dann und wann ein langer Dampferton vom Schiffahrtsweg herüber. Freund Piet könnte es sein, wie immer mit Stammholz aus Sankt Petersburg. Dank an seinen Namenspatron nennt er sein Tuten und Gruß an das amtlich eingetragene Seezeichen, in dem er geheiratet hat, vor 23 Jahren. Damals sangen seine Phillipinos immer wieder einen nicht ganz stubenreinen Song vom Fischer von Kapernaum.

Nachts, wenn aus dem Zelt drei Lichtkeile in die diesige Seeluft hinauffingern, packt mich so etwas wie Rührung: Das das ist mein Jugendwerk ! Und nach einem Vierteljahrhundert kommt ein anderer Junger und schreibt dafür eine neue Musik ....

Walter J.M. Bunsmann, Architekt von St. Peter



Roswitha Raach-Kallmer, 33, Kunstpädagogin

III. Sa, 2.9., 11 Uhr
STRANDGUT
- entlang des Nordstrandes -

bei Westwind : von West nach Ost, Start: Spundwand
bei Ostwind : von Ost nach West, Start: Nähe Haus Wolfgang

Performance mit Streichorchester, Percussion, Trommeln, Blasinstrumenten, Tanz sowie einer Kunstaktion von Sylvia Dierks

Diese bewegte Nahtstelle zwischen Wasser und Erde weckt insbesondere das Bewußtsein, daß wir Menschen nur ein Sandkorn im (Getriebe ?) Treiben des Universums ausmachen. Sind wir bereit mitzuspielen, wird die Natur lachen !

Die Performance trägt verschiedene Kräfte in das Strandleben hinein : vogelschwarmartig spielen die Streicher mit dem Wind, allen Widerständen weichend.Bleiben sie stehen, werden die jeweils vorhandenen Strukturen im Sand zur Partitur ihrer spontanen Musik.

Die TänzerInnen erinnern mit ihren Fahnen an kindliche Ausgelassenheit, während die Trommler in ihren Rhythmen das Gelände „erwachsen" durchmessen. Die BläserInnen rufen von den Dünen und im Ebbe-Sand entsteht ein mahnender indianischer Text , den das Meer anschließend in sich aufnehmen wird.

Carola Nimscheck, 23, Masseurin

27 SÄTZE IM SAND

Bodenschriftbild von Sylvia Dierks
mit einem Text von Peter Bearwalks, Indianderschamane
28 Holzstäbe (180 cm), Leinenumwicklung

DAS ERSTE,
WAS IHR VERSTEHEN MÜSST,
IST,DASS ALLES UM UNS HERUM
SCHÖPFUNG IST.

ALLES GEHT
SEINEN EIGENEN LEBENSWEG
ALLES HAT
SEINE EIGENE SEELE.

DER FELS HAT EINE SEELE
DER BAUM HAT EINE SEELE
DAS BLATT HAT EINE SEELE
DIE BLUMEN HABEN EINE SEELE.

WIR NENNEN DIE PFLANZEN
DAS GRÜNE VOLK.

SIE HABEN IHRE EIGENE
ENERGIE,
WEIL SIE EIN TEIL
DER SCHÖPFUNG SIND.

SIE HABEN LEBEN
SIE GEBEN LEBEN UND
SIE ERHALTEN DAS LEBEN ANDERER

. . . . . .

Jeder Satz wird durch einen Stab markiert. So geben die Stäbe dem Ganzen ein polyphonales Bild und stehen auch dann noch, wenn das Wasser sie eingeholt hat und die Schrift verschmolzen ist, in der Flut.

IV. Sa, 2.9., 16 Uhr

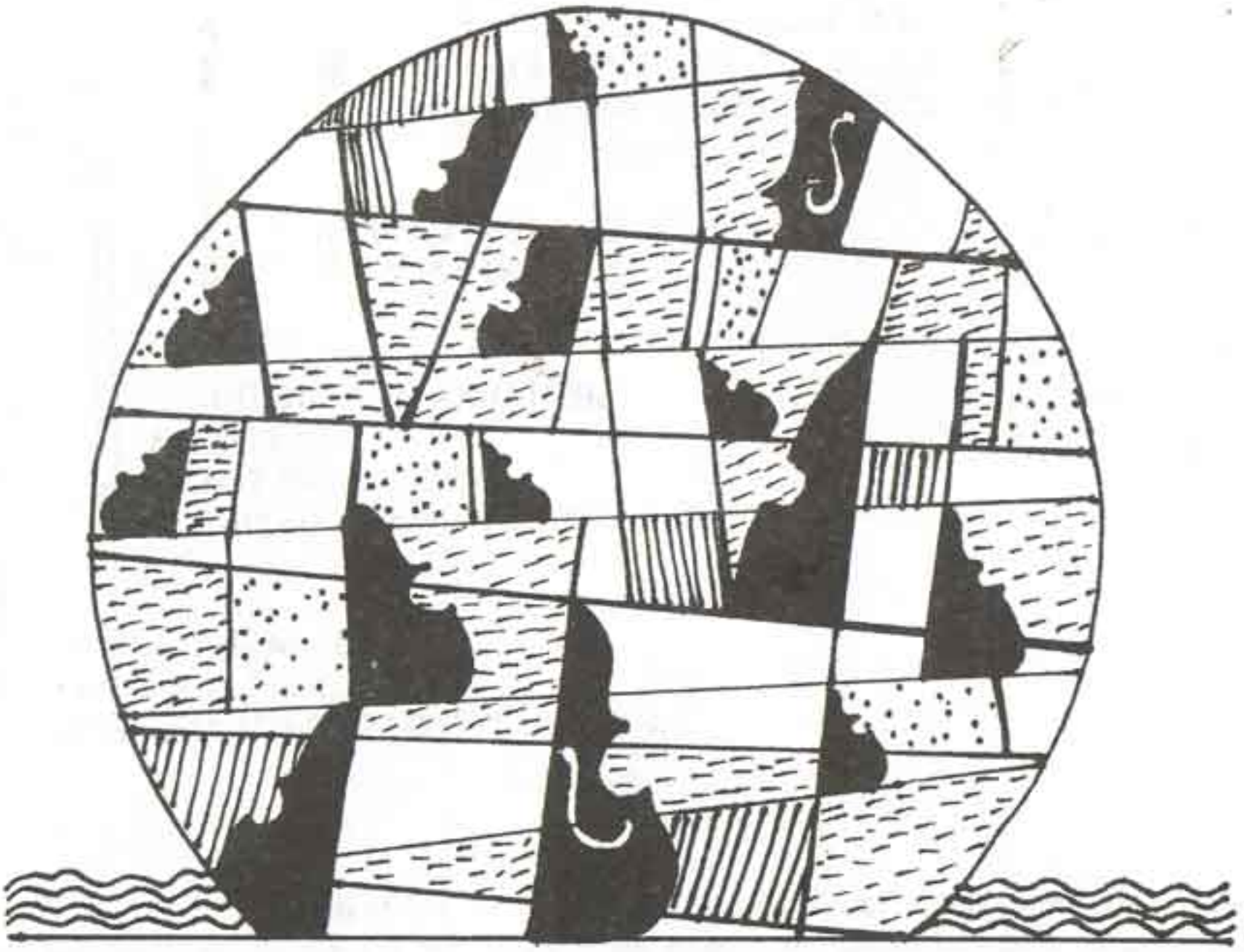
PLASTIK

- im zentral gelegenen Kurgarten -

Simultane Parkbespielung mit Streichorchester, Blasinstrumenten, Klangträgern, 20 Ghettoblastern, Tanz und Chor

An diesem Nachmittag wird der wild wachsende Teil des Kurparks zu einem Skulpturengarten : Zahlreiche MusikerInnen stehen wie PLASTIKEN in Nieschen oder an exponierten Plätzen verteilt. Nur für Momente leben sie in ihrer Melodie auf - einer immer neuen, gleichen Melodie.

Klangträger erhaschen Spuren, um sie dann in ein Orchester von Ghettoblastern einzuspeisen. Dieses befindet sich im Pavillon auf der geputzten Seite des Parks.
Die PLASTIK - Musik nimmt ihren Lauf....



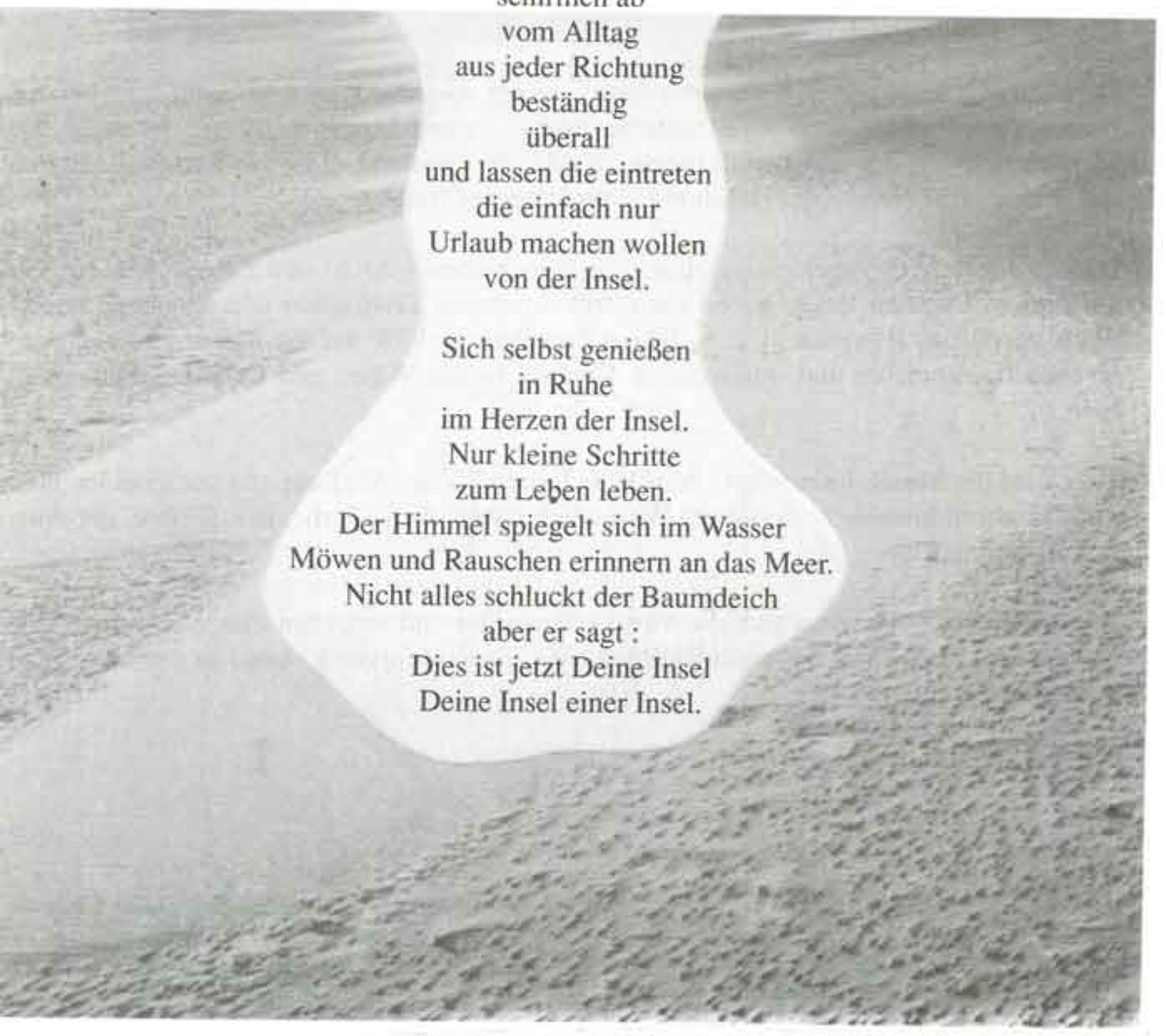
Sylvia Dierks, 44, Künstlerin

INSEL EINER INSEL

Nur ein paar Schritte vom Alltag
egal aus welcher Richtung
egal mit welchem Tempo
egal wohin
einfach nur abbiegen vom Gewohnten
einfach nur
abbiegen vom Geschäftigen
einfach nur
nicht mehr hingucken
einfach nur hineingucken in die Insel einer Insel.

Bäume säumen die Insel
schirmen ab
vom Alltag
aus jeder Richtung
beständig
überall
und lassen die eintreten
die einfach nur
Urlaub machen wollen
von der Insel.

Sich selbst genießen
in Ruhe
im Herzen der Insel.
Nur kleine Schritte
zum Leben leben.
Der Himmel spiegelt sich im Wasser
Möwen und Rauschen erinnern an das Meer.
Nicht alles schluckt der Baumdeich
aber er sagt :
Dies ist jetzt Deine Insel
Deine Insel einer Insel.



Bertina Joosten, 26, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin

V. Sa, 2.9., 21 Uhr

NACHTGESÄNGE

- im Hafengebiet und auf der Deichpromende -

(bei Regen in der Frachthalle am Hafen)

Intuitive Musik zwischen Vögeln und Menschen
mit Klarinette, Akkordeon und Streichinstrumenten

Wenn Wind und Wetter es zulassen, halten sich unzählige Vögel in den Salzwiesen auf. Ihr Rhythmus orientiert sich weniger an Tag und Nacht, als vielmehr an den Tidezeiten. Für Musikerohren ist das Vogelkonzert eine wahre Pracht, vergleichbar mit einer wilden Blumenwiese. Auch wenn wir die Botschaften nur selten genau verstehen, reizt es doch, in das Spiel einzusteigen.

Musikalische Interspezies-Kommunikation - so der wissenschaftliche Begriff - ist bei den Naturvölkern sicher noch eine tägliche Selbstverständlichkeit gewesen. Je mehr der Mensch sich von der Natur entfremdete, desto mehr stilisierte er sie zur Exotik. Lediglich die „kultivierte" Natur - der Haushund - wurde angepfiffen.

Daß es ein tieferes gegenseitiges Interesse verschiedener Arten von Lebewesen, die frei auf diesem Planeten leben, geben kann, tritt in unserer Zivilisation allerdings erst neuerdings wieder ins Bewußtsein. Z.B. fahren Forschungsschiffe auf die Meere, um über Unterwasserlautsprecher und -mikrophone Kontakt zu den Walen und Delphinen aufzunehmen.

Hier wird die **Musik** interessant : Musik als feinstoffliches Medium, das geeignet ist, über viele Grenzen hinweg zu berühren. Wesentlich dabei ist die Farbe, das Timbre, der Ausdruck, die Intuition.

In diesem Konzert suchen sich die MusikerInnen ihre individuellen Plätze, um dann eine Stunde lang nach 4 frei wechselnden Prinzipien einen intuitiven Kontakt zu den Vögeln zu entwickeln :

1. Hören
2. Mitspielen
3. Begleiten
4. Solo spielen

Gehen Sie spazieren, folgen Sie ihren Ohren ! Bitte bleiben Sie still dabei - eine Chance, neu zu erleben.

AUSTERNFISCHER

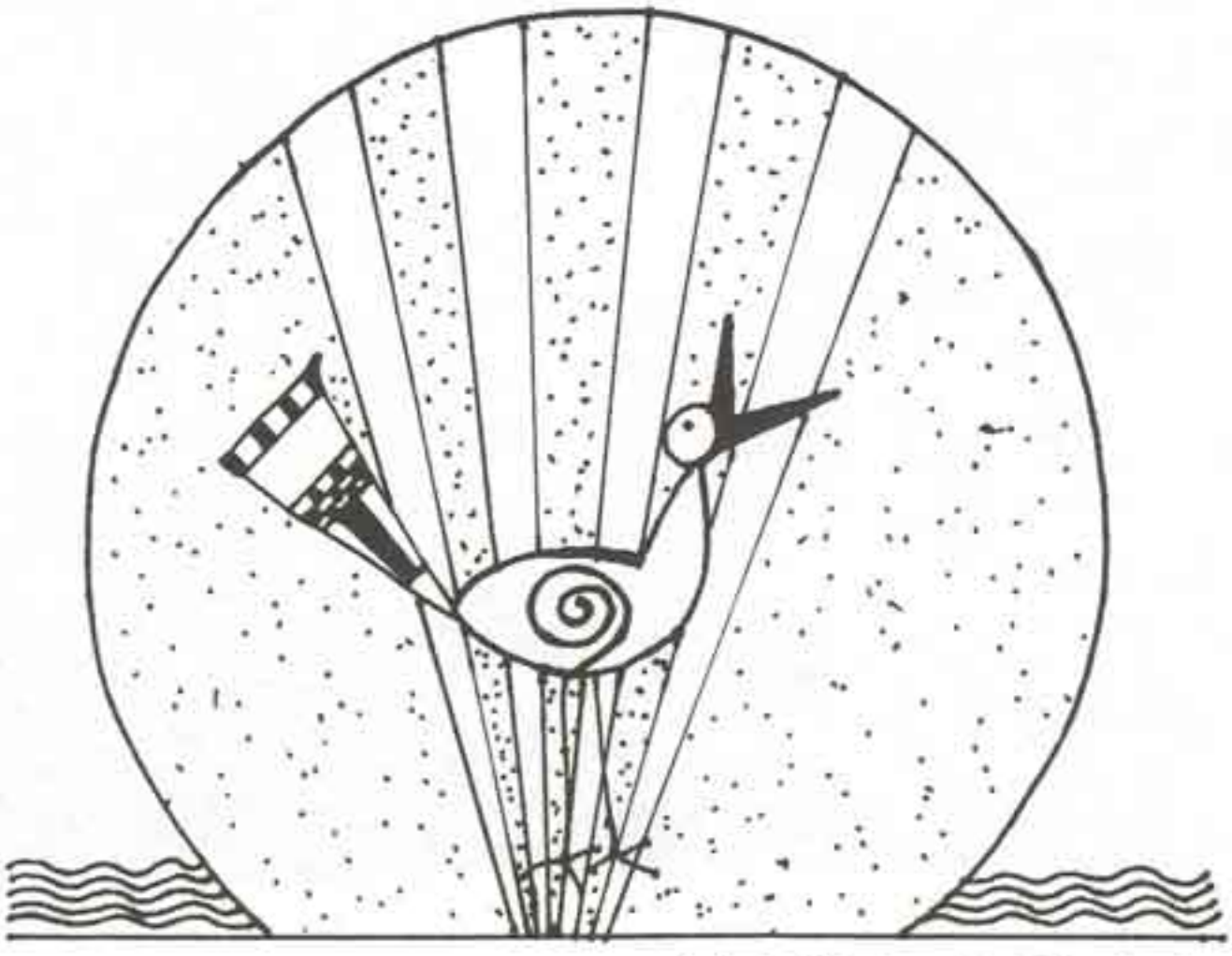
Des Austernfischers helle Schreie
leuchtend sich erhebend
aus des grünen Schlickes Sand
dort sitzen sie in langer Reihe
- sie leben gut am Wattenrand.

Zu Tausenden, so sitzen sie
sie leben und sterben, ihr Weg ist klar
und im universen Rennen
ziehen sie endlich ihre Kreise,
schwingen sie frei - und doch so leise.

Nichts im weiten Reich der Stille
bringt sie in ihren Bann
und nur der bunten Vögel Wille
deutet leise etwas an :
es gibt die Ruhe - und das gewaltige Brüllen
die Schnäbel der Vögel sich glänzend füllen.
Jahrein, jahraus, gewaltig und ewig
das Watt ist weit, grausam und gnädig.

So leben sie und sterben
lieben und werben
doch - ihrer gellen Schreie Fortbestand
liegt ganz allein in des Menschen Hand.

Anonymus,20 und 19, Zivildienstleistende



Sylvia Dierks, 44, Künstlerin

Foto: Manfred Kies / ting I

VI. So, 3.9., 7 Uhr

GUTEN MORGEN, FRIEDERIKE

- im Friederiken- Wäldchen -

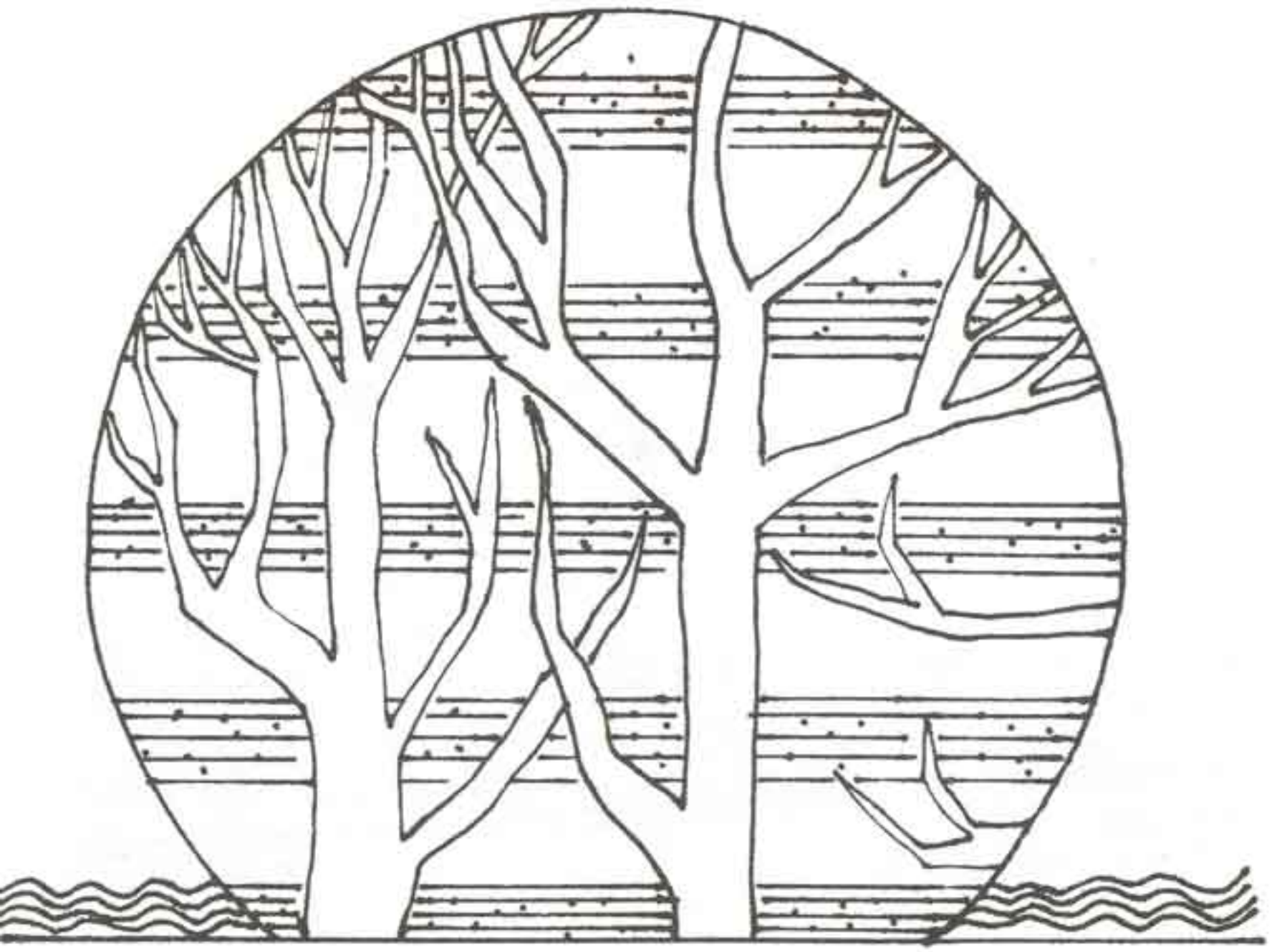
Start : Aussichtsdüne am Hellerpad

Klangweg für Frühaufsteher mit Streichorchester, Didgeridoo, Blasinstrumenten, Akkordeon und Chor

An einem kraterartigen Biotop tönen amorphe, noch im Ganzen eingebundene Klänge der Morgendämmerung herauf, bevor ein endloser Didgeridooton in das langsam erwachende Wäldchen führt - in eine Welt von aufbrechenden Farben, von halbem und unfertigem Klang.

Der Atem des Neubeginns wird unter jedem Bäumchen, in jeder versteckten Niesche, auf jedem Dünenhügelchen spürbar. Archaische Formen des Zusammenspiels - jedes auf seine eigene Art.

Schließlich versammelt die Sonne mit ihrer zunehmenden Kraft das Tutti in einer vorgelagerten Dünenszenerie : der Klang klärt sich auf.



Sylvia Dierks, 44, Künstlerin

VII. So, 3.9., 12 Uhr

WÜSTE

- auf der Legde / Ostplate -

ca. 500m hinter der Hermann-Lietz-Schule

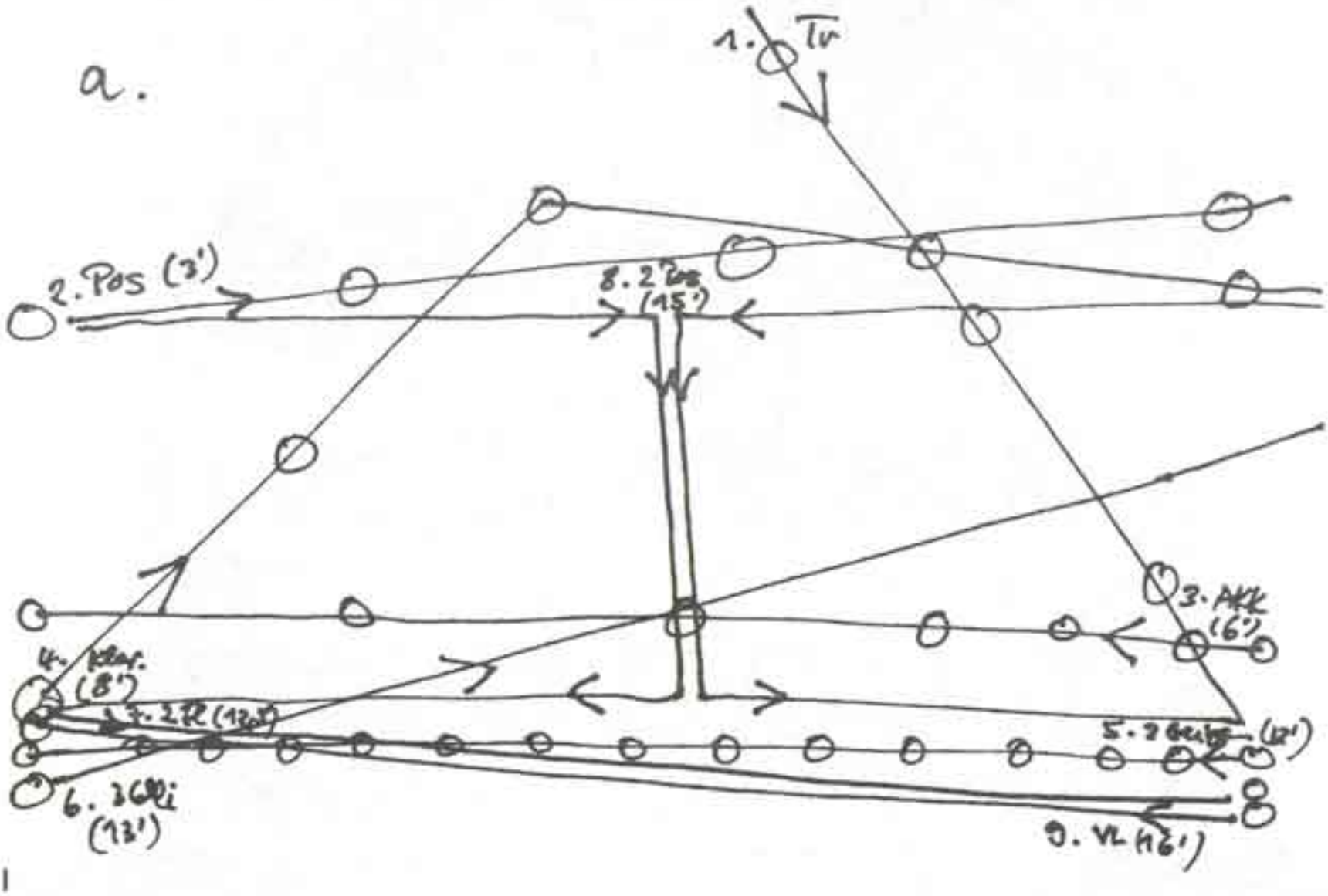
Musikalische LandArt mit Blasinstrumenten, Akkordeon, Gongs, Streichinstrumenten, Didgeridoo, Tanz, Stimmen und tiefer Trommel

Ein Ort von ungeheurer Weite und Flächigkeit - einladend zum Detail. Zum Punkt, zur Linie, zur imaginären Beziehung. Zum einzelnen Ton, zum fluktuierenden Zusammenklang, zur musikalischen Struktur.

Klang - Karawanen ziehen ihre Spur durch den Sand und realisieren eine Choreographie der Langsamkeit. Räumlichkeit gewinnt neue Dimensionen : Weite und Nähe sind relativ, werden als Zeitfaktoren erfahrbar, als akustische Dynamik hörbar.

Der Wind spielt mit, trägt nach seinem Gutdünken den Klang herüber - als Fetzen, Mutation, gegossen in neue Formen, oder einfach eingefangen in das Große Rauschen.

Die Tabula Rasa wird zu einer Art japanischem Steingarten. Klanglich bewegt. In der Leere erscheint Leben. Einfachheit und Fülle verschmelzen in der Weite.



choreografische Skizze zu WÜSTE

* berührungs - allraum
* himmel_ überwiegend
* sand_ haltgebend
liegend
liegend
* meer_als_umrahmung_im_maßlosig
meer_als_umrahmung_im_maßlosigkeitstraum .
meer_als_umrahmung_im_maßlosigkeitstraum
liegend
berührungs_allraum
himmel_überwiegend
liegend
berührungs_allraum

* sichtwinkel - einschränkend
nicht - vorhersehenkönnend
* sichernd _ durchfühlen_mit_ganzer_körperfläche
* und_durch_abstand_zu_punkten
* die_mich_später_vielleicht
* doch_betreffen_werden
nicht_vorhersehen_könnend
sichernd_durch_fühlen_mit_ganz
nicht_vorhersehen_könnend
nicht_vorhersehen_könn
die_mich_später_viell
sichernd_durch_fühlen_mit
nicht_vorhersehen_könn
nicht_vorhersehen .
nicht_vorhersehen
nicht_vorherseh
doch_betreffen

Stefan, Kallmer,
31, Musiklehrer

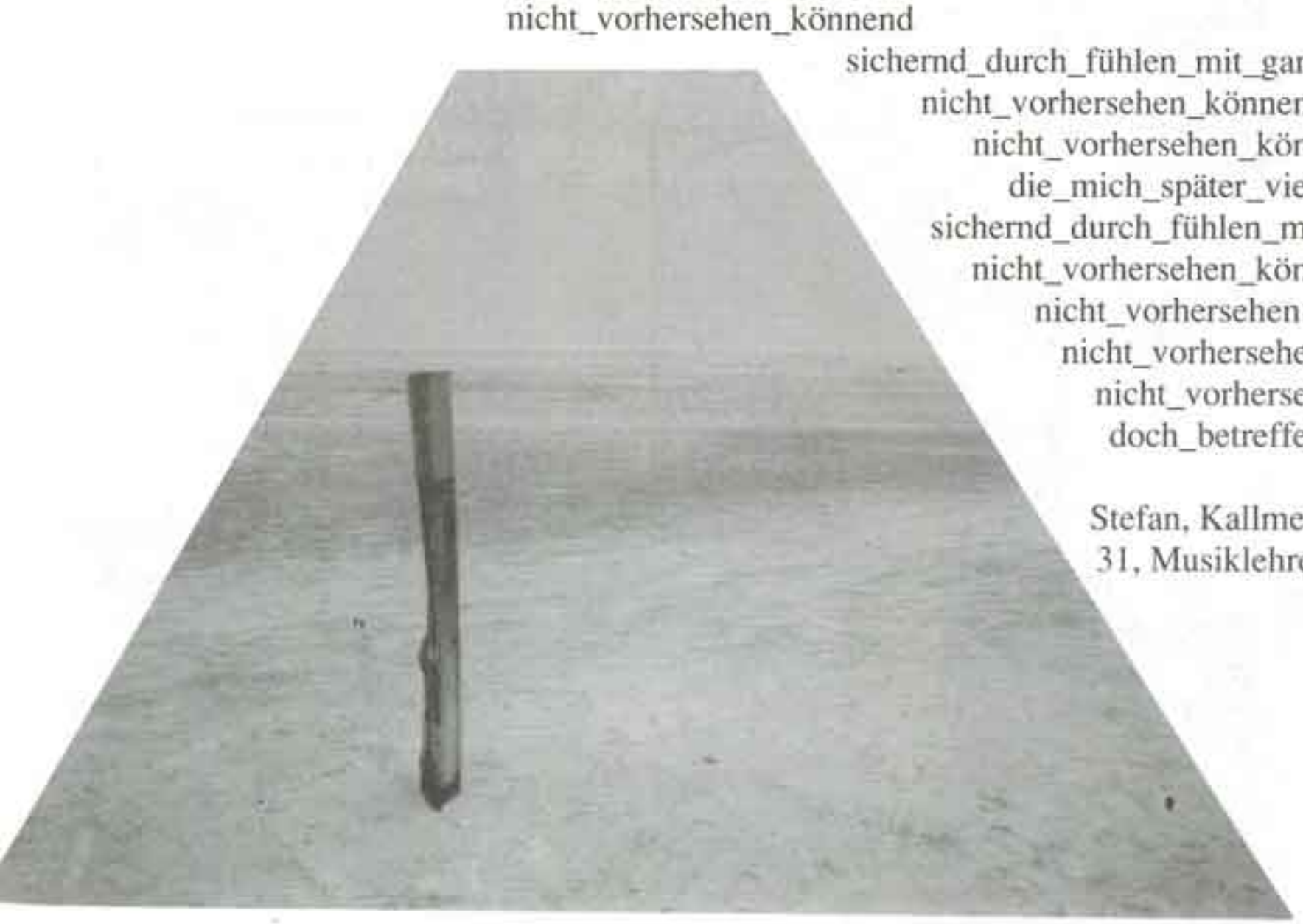


Foto: Willem Schulz

Finale So, 3.9., 20.15 Uhr

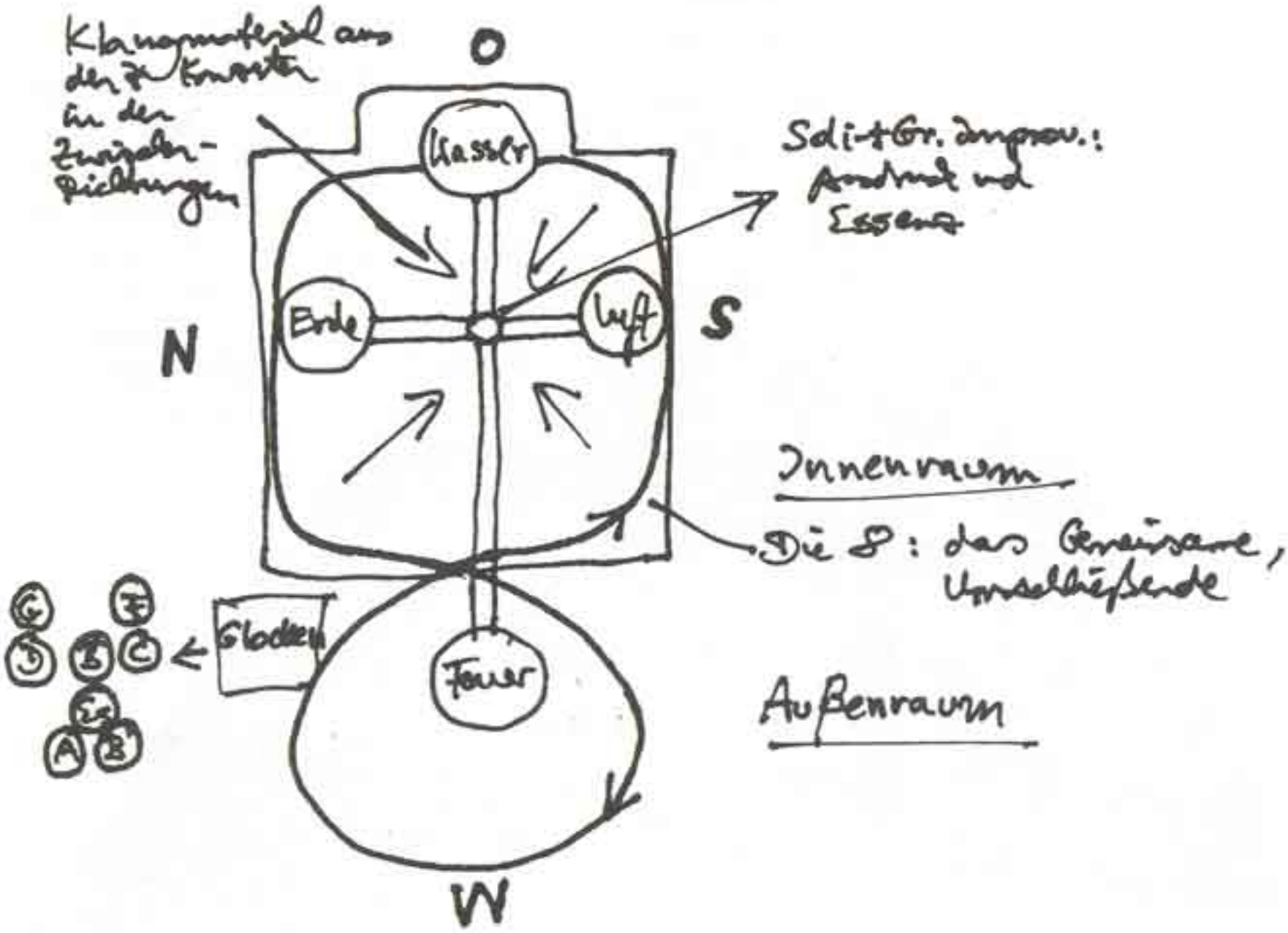
NACHHALL

- in der Neuen Ev. Kirche -

Abschlußperformance mit Tanz, Wasser, Feuer, Kirchenglocken, Chor, Streichorchester, Blasinstrumenten, Akkordeon, Percussion und Schlagzeug

Die Kirche ist geöffnet. Innen- und Außenraum - auch im übertragenen Sinne - treten in Beziehung. Das Glockenspiel im Turm - perkussiv gespielt - vermittelt sich zum Streichorchesterklang im Hofrondell, und dieses wiederum zu den Chorstimmen im Kirchenraum. In der Form eines großen Kreuzes, das bis in den Hof hinausreicht, legen sich die 4 Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer unter das Gesamtgeschehen.

Dieses reflektiert musikalisch die 7 vorangegangenen Konzerte durch ausgewähltes Material und Improvisationen. Durch die Bewegung von komplexen Zusammenklängen in Form einer großen 8, die Innen- und Außenraum verbindet, werden die Teile zusammengefügt



choreografische Skizze zu NACHHALL

GEDANKEN
bei der Neuen Ev. Kirche

Im Juli 1995 gingen meine Frau und ich an einem Wochentag vom Norderpad in Richtung Dorf, um unsere beiden Kinder, Daniela und Jens, von der „Frohen Zeit für Kinder" im Gemeindehaus abzuholen.

Bald verlassen wir den Trubel des Dorfes und erreichen den Platz zwischen Gemeindehaus und Kirche. Eine angenehme Stille erreicht uns. Wir stellen fest, daß die kirchenarchitektonische Bauweise anders ist als die sonst übliche in Ostfriesland. Der Glockenturm stellt für mich eine verkleinerte Abbildung des Glockenturmes von Dornum dar. Das Kirchengebäude mit dem niedrigen Außenmauerwerk wurde in den 60er Jahren fertiggestellt. Die überwiegend in den Farben blau/gelb gehaltenen Fenster sind schon von außen zu erkennen. Die Innenarchitektur ist mit viel Holz schlicht gehalten.

Immer, wenn ich in engeren Kontakt zur Kirche trete, denke ich an die Kirchengemeinde in Moers, ihre christliche und soziale Einstellung zu den Mitmenschen konnte ich damals wie heute nur bewundern. Ihr Kampf um die Arbeitsplätze bei Krupp / Rheinhausen, das Projekt für koptische Christen in Ägypten und...und...

Und in Jever? Schwierigkeiten schon bei der Taufe von Jens... Wie wird es wohl in Wittmund sein?

Plötzlich höre ich Kinderstimmen. Jens und Daniela sehen uns und laufen auf uns zu. Wir verlassen den Ort der Besinnung, finden jedoch oft wieder zu ihm zurück.

Eugen Wiegel, 43, Betriebswirt, z.Zt. auf Spiekeroog tätig

Instrumentenlandschaft

Danke

- für die ideelle und materielle Unterstützung durch die Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren, das Land Niedersachsen, die Kurverwaltung Spiekeroog, das Arbeitsamt Osnabrück, den Verein Wilde Rose, Melle und die Hermann-Lietz-Schule auf Spiekeroog

- für die organisatorische und fachliche Unterstützung durch Sonja Eden, Eugen Wiegel, Stefan Kallmer und Roswitha Raach-Kallmer

- für die technische Hilfe von Johannes Baehr und Achim Burkard

- für die Texte und Bilder im Programmheft an die AutorInnen

- für die Filmarbeit durch Jürgen Bolz, Stefan Adam,u.a., die fotografische Umsetzung durch Maria Otte u.a.

- für die Geduld und seelische Unterstützung von Barbara, Fanja, Dorin, Pia und Leon

- für die künstlerische Mitarbeit aller Beteiligten!

Das Erste Improvisierende Streichorchester
Foto: Turgay Ugur

Empfehlungen für das Publikum

Bitte nutzen Sie die Veranstaltungen als Erfahrung.
Sprechen Sie nicht in dieser Zeit, da Sie damit nicht nur Andere stören, sondern auch sich selbst. Für Ihre Erlebnisse sind Sie selbst verantwortlich.
Suchen Sie sich Ihre eigene Perspektive, wechseln Sie. Je nach Licht, Wind und Choreographie kann es interessant sein, neue Standpunkte zu finden.
Gehen Sie auf die Suche nach der Beziehung zwischen sich selbst, Natur und Kunst, zwischen Stille und Aktion.

Es ist zu empfehlen, den gesamten Zyklus zu besuchen. Ebenso kann aber an einzelnen Konzerten teilgenommen werden. **Jede Veranstaltung dauert ca. 1 Stunde.**
Das Betreten der Orte geschieht auf eigene Gefahr.

Eintritt

Der Eintritt in den Kirchenkonzerten (II. und Finale) beträgt DM 8,-.
Alle anderen Veranstaltungen sind frei.

ting II - der Film

Zu dem Projekt wird ein Film entstehen. Er wird die nicht wiederholbare Insel-Bespielung sinnlich nachvollziehbar erhalten und stellt gleichzeitig eine eigenständige Kunstform dar. Mithilfe filmspezifischer Möglichkeiten führt der Film weit über die reine Dokumentation - die ohnehin unmöglich ist - hinaus. Andere für die einzigartige Natur Spiekeroogs charakteristische Plätze mit ihren Wind-, Sand-, Wasser- und Lichtstimmungen werden im Film als eigenständige „Musik" in Verbindung mit der Musik von ting II verwoben. Der Film wird somit zu einer künstlerischen Erweiterung des LandArt-Projektes werden.

Autor des Filmes ist **Jürgen Bolz**, Bielefeld, der bereits einige Filmprojekte zur Thematik Austausch und Wiederherstellung eines natürlichen Gleichgewichtes zwischen Mensch und Natur durchgeführt hat. Z.B. über Rhythmus und Tanz in Ghana oder Schamanismus in Europa.

Der Film dauert ca. 45 Minuten und ist als VHS - Kopie bei der Kurverwaltung Spiekeroog zu bestellen (Vorbestellpreis: 29,50 DM).

Veranstalter und Förderer

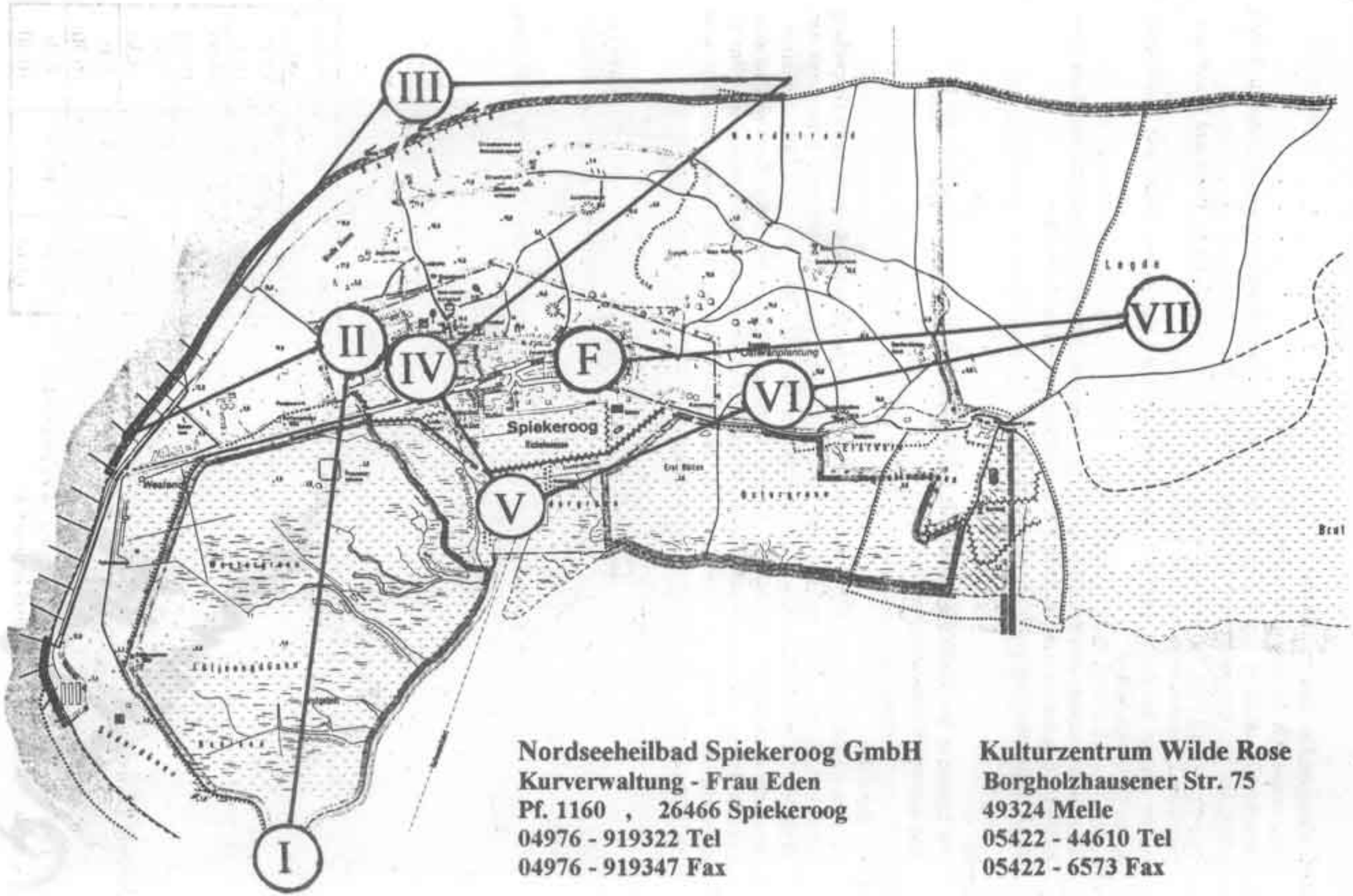
Nordseeheilbad Spiekeroog GmbH
Kulturzentrum Wilde Rose e.V., Melle
Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren in Niedersachsen (LAGS),
Land Niedersachsen,
Arbeitsamt Osnabrück,
Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog

Zimmernachweis:

Kurverwaltung Spiekeroog
04976 - 919325
Eine frühzeitige Zimmerreservierung ist zu empfehlen, da die Kapazität auf der Insel begrenzt ist.

Fährzeiten:

N´siel	Tag. Datum	Spieker-oog
12.00 17.30	Do. 31.	13.15 18.45
12.45 18.30	Fr. 1.	14.00 19.30
13.30 19.30	Sa. 2.	7.30 18.30
9.00 18.00	So. 3.	7.45 16.30
8.40 15.15	Mo. 4.	9.50 16.30



Nordseeheilbad Spiekeroog GmbH
Kurverwaltung - Frau Eden
Pf. 1160 , 26466 Spiekeroog
04976 - 919322 Tel
04976 - 919347 Fax

Kulturzentrum Wilde Rose
Borgholzhausener Str. 75
49324 Melle
05422 - 44610 Tel
05422 - 6573 Fax